€ 15,–
ISSN 1560-6325 ISBN 3-901989-10-2

polylog

12 2004

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

Das zweite EUROPA

Mit Beiträgen von

Mădălina Diaconu

sowie

Andrzej Gniazdowski

Lukas Marcel Vosicky

Tschasslaw W. Kopriwitza

Franz Winter

Tanil Bora

Christina Ceming

Gianni Vattimo

Tina Claudia Chini

SONDERDRUCK

4
Europa

7
Madalina Diaconu
De imagine Europae. Von rumänischen Randbewohnern

24
Andrzej Gniazdowski
Esel und Opium

37
Tschasslaw W. Kopriwitza
Am Rande des Europäischen. Die Dilemmata des gängigen Europa-Entwurfs

53
Tanil Bora
Welche EU? Welche Errungenschaften? Wie die Frage des EU-Beitritts in der Türkei diskutiert wird

Redaktion und Einleitung:
Mădălina Diaconu

im gespräch

59

Gianni Vattimo
»Für eine multipolare Welt«
im Gespräch mit Martin G. Weiss und Martin Ross

forum

69

Lukas Marcel Vosicky
Roma: »Europas größte Minderheit«

86

Franz Winter
»…erstes und letztes Wort der Weisheit«: Zum Umgang mit buddhistischer und »asiatischer« Religiosität bei E.M. Cioran

99

Katharina Christina Ceming
Hinduismus: Auf dem Weg vom Universalismus zum Fundamentalismus?

115

Berichte

120

Bücher und Medien

Tina Claudia Chini
Interkulturelle Philosophie. Disziplin, Orientierung, Praxis? Ein Literaturbericht.

146

impressum

147

polylog bestellen & abonnieren

tipps

Katharina CEMING:
Einheit im Nichts. Die mystische Theologie des Christentums, des Hinduismus und Buddhismus im Vergleich.
Edition Verstehen, Augsburg 2004,
ISBN 3-937736-01-8

Das *tertium comparationis* des Vergleichs zwischen Christentum, Hinduismus und Buddhismus ist das Unfassbare, die Wahrheit, *»die im Einsehen ihrer Nicht-Erfassbarkeit mittels Diskursivität doch bestimmt wird«*. Dieser negativen Diskursivität in Christentum, Hinduismus und Buddhismus folgt die Untersuchung. Die Ähnlichkeiten der negativen Diskurse bei Kirchenvätern, Meister Eckhart, Cusanus, in den Upanishaden, bei Shankara, im Pali-Kanon, bei Nagarjuna, den Vijnanavadins und Yogacarins sind einerseits überraschend, andererseits aber wiederum auch nicht. Haben doch die Pioniere des interreligiösen Dialogs diese Parallelen bereits gesehen und damit auch ihr Engagement begründet. Z. T. werden diese Pioniere auch erwähnt, übersehen wird jedoch, dass H. M. Enomiya-Lassalle bereits 1966 in *»Zen-Buddhismus«* (neu aufgelegt als *Zen und christliche Mystik* 19) ausführlich auf die